

# Gugg emol do ...Neinkeije

AUSGABE 2

STADTTEILZEITUNG

APRIL 2009



Seite 8: Kültür nedir

Seite 4: Mittendrin: Die Bachschule

Seite 6: Bürgermeister Fried im Interview mit Schülern

## Uff'm Schloss

*Viertelfest der Stadtmitte*

Ein Fest von BürgerInnen organisiert für BürgerInnen mit Vereinen und Verbände aus dem Quartier. Mit Musik zum Zuhören, Tanzen und Schwofen, Kinderspiel- und Mitmachangeboten, natürlich auch Essen und Trinken aus vielen Küchen dieser Welt, kurz: ein bunter Frühlingstag in der Schloßstrasse! Die Bürgerinitiative Mittelstadt in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Neunkirchen, dem Stadtteilbüro und dem Bürgerstammtisch Unterstadt laden Groß und Klein, Jung und Alt herzlich am 17. Mai von 11 bis 18 Uhr zum Kommen und Mitfeiern ein. Bitte schon mal den Termin vormerken! 17. Mai uff'm Schloss.



UNTERSTADT



STADTTEILBÜRO  
NEUNKIRCHEN

MITTELSTADT

## >> Inhalt <<

- S. 1 >> Viertelfest der Stadtmitte
- S. 2 >> Intern
- S. 3 >> Neunkirchen bewegt
- S. 3 >> Citymanagerin Carolin Eckle
- S. 3 >> Wohnungsmodernisierung
- S. 4 >> Mittendrin: Die Bachschule
- S. 6 >> Fried im Interview mit Schülern
- S. 7 >> Die Ökumenische Wärmestubb
- S. 7 >> Fünf Jahre Jugendzentrum
- S. 8 >> Was ist Kultur?
- S. 9 >> Die Jugendfeuerwehr
- S. 9 >> Wohlfühloasen in Neunkirchen
- S. 9 >> Poesie und Prosa gefällig
- S.10 > Termine und Informationen
- S.11 > Was uns auffiel
- S.12 > Umfrage mit Gewinnspiel

## Impressum

**Herausgeber:** Stadtteilbüro Neunkirchen  
Wolfgang Hrasky (V.i.S.d.P.), Christel Bolz

**Stadtteilbüro Neunkirchen:**

Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen  
Tel: 0 68 21 – 91 92 32; Fax: 91 92 33  
E-Mail: info@neunkirchen-nk.de

**Freie Mitarbeiter:**

Horst Herrmann, Franz Josef Koob, Badel  
Irmak, Stefan Czerwinski, Inge Friedrich, Inge  
Kurpiers

**Layout und Satz:** Diana Freynhofer, Foto- &  
Mediendesign, www.diddygrafie.de

**Auflage:** 7.500 Exemplare

**„Gugg emol do ...Neinkeije“ im Internet:**  
www.stadtteilbuero-nk.de

Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahren-  
den Kürzung von Leserzuschriften vor. Für unverlangt  
eingesandte Bilder und Manuskripte übernimmt die  
Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete  
Artikel müssen nicht mit der Meinung der  
Redaktion übereinstimmen.

„Gugg emol do ...Neinkeije“ erscheint vierteljährlich  
und wird kostenlos an alle Haushalte der Unter- und  
Mittelstadt verteilt. ..

Der Abgabeschluss für Zeitungsbeiträge für die näch-  
ste Ausgabe ist der 30. Juni 2009.

## Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn es darum geht, wer das Vorwort schreiben soll, herrscht in unserem Redaktionsteam Einigkeit, – es will nämlich keiner schreiben. Das Problem ist, was wollen wir Ihnen sagen, was nicht schon im Heft steht?! Beim Nachdenken über dieses Thema kamen wir auf vier Arten der Vorworte:

- 1) Der Verfasser sucht sich einen Schwerpunkt im Heft heraus, schreibt darüber und legt dem Leser sein Thema so besonders ans Herz. Aber: Wir finden alles wichtig, deshalb berichten wir Ihnen ja davon.
- 2) Es werden verschiedene Themen von „Gugg emol do Neinkeije“ aufgegriffen. Der Vorteil ist, Sie wissen dann sehr schnell was in unserem Heft steht. Aber: All das können Sie auch im Inhaltsverzeichnis nachlesen.
- 3) Es wird im Vorwort bereits Bezug auf einen besonders anregenden Leserbrief genommen. Aber: Dies entfällt bei uns, da wir weder anregende noch überhaupt Leserbriefe erhalten.
- 4) Manchmal teilt uns der Schreiber des Vorwortes Insiderinformationen aus Redaktionssitzungen mit. Aber: Wollen Sie wirklich mit Beschreibungen unserer Sitzungen versorgt werden? Wollen Sie wissen, dass wir jetzt endlich herausgefunden haben, wer von uns am leichtesten mit Schokolade zu bestechen ist?

Sehen Sie, so was interessiert doch niemanden! Sie wollen wissen, was in der Neunkircher Innenstadt geschieht und daher raten wir Ihnen, lesen Sie „Gugg emol do Neinkeije“ von vorne bis hinten, setzen Sie eigene Schwerpunkte, bilden Sie sich Ihre eigene Meinung und vielleicht bekommen Sie dann Lust, einen Leserbrief zu schreiben. Dann wüssten wir zumindest schon, worüber wir im nächsten Vorwort schreiben können.

Übrigens, und das können wir uns dann doch nicht verkneifen: die Auswertung unserer Umfrage in der Dezemberausgabe finden Sie auf der letzten Seite. Schön, wenn sich möglichst viele Leser an unserer Bewertungsaktion in diesem Heft beteiligen.

*Die Redaktionsgruppe*



*Christel Bolz und Wolfgang Hrasky koordinieren  
seit Mai 2008 die Arbeit im Stadtteilbüro.*

## Neunkirchen bewegt

In den letzten Jahren hat die Stadt für die Sozial- und Gemeinwesenarbeit in Neunkirchen einiges getan. Die beiden Stadtteilmanager Christel Bolz und Wolfgang Hrasky sind mittlerweile fast ein Jahr Ansprechpartner für die Menschen in der Unter- und Mittelstadt. Genauso wie die seit 1. April 2009 tätige Integrationsbeauftragte Jana Borowansky sind sie Mitarbeiter des Amtes für Soziale Dienste, Kinder, Jugend und Senioren. Allerdings zeichnet die Stadt bei der Umsetzung der Sozial- und Gemeinwesenarbeit nicht immer alleine verantwortlich. Marina Waigel und Waldemar Seel leisten beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bereits seit über einem Jahr einen wichtigen Beitrag für kleine Neunkircher und ihre Eltern. Die „Sprungbrett“-Mitarbeiter sind beim Caritasverband Neunkirchen beschäftigt. Ähnlich verhält es sich mit den Streetworkerinnen Jasmine Eisenbeiß und Monique Wälder, die Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen unterstützen. „In diesem Fall sind wir eine sinnvolle Kooperation mit dem Land-

kreis Neunkirchen eingegangen“, sagt Bürgermeister Jürgen Fried. Seit über zwei Jahren ist der beim „Arbeiter Samariter Bund“ beschäftigte Streetworker für Randständige Hartmut Regitz aktiv. Schon seit längerer Zeit leitet Frau Monika Jost das Seniorenbüro und Herr Klaus Heidinger ist für Jugendfreizeiten, den Jugendbeirat und offene Jugendtreffs zuständig, beide ebenfalls Mitarbeiter des o. g. Amtes.



## Citymanagerin Carolin Eckle



Um die Qualität Neunkirchens als Einkaufs-, Dienstleistungs- und Veranstaltungsstandort weiter zu verbessern, wird das Team der Kreisstadt Neunkirchen seit Januar durch die Citymanagerin Carolin Eckle verstärkt. Zu den wesentlichen Aufgaben der Citymanagerin gehören die intensive Unterstützung des Einzelhandels sowie die stärkere Belegung der Innenstadt. Neben der Fortführung verschiedener bestehender Marketingaktivitäten soll insbesondere durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer Marketingstrategien der Stadt zu einem neuen

positiven Image verholfen werden. Darüber hinaus wird Carolin Eckle zusammen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Neunkirchen mbH an der Verbesserung der Ladenleerstandssituation arbeiten. Um die Nähe zum Einzelhandel in der Innenstadt zu gewährleisten, wurde für die Citymanagerin zusätzlich im i-Punkt des ADAC und der NVG in der Lindenallee 2 eine Anlaufstelle eingerichtet. Zukünftig sind dort regelmäßige Sprechzeiten geplant. Carolin Eckle freut sich auf die neue Herausforderung: „Gemeinsam mit allen Verantwortlichen möchte ich mit kreativen Ideen und Konzepten der Stadt Neunkirchen zu einem neuen positiven Image verhelfen. Dies wird für uns alle eine spannende Aufgabe“. Kontakt: 0 68 21 / 2 02 - 2 22, Mobil: 01 73 - 6 76 35 12, E-Mail: carolin.eckle@neunkirchen.de.

## Stadt fördert Wohnungsmodernisierung

Die Verbesserung der Wohnverhältnisse in der Innenstadt ist ein zentrales Ziel der Stadtentwicklungspolitik in Neunkirchen. In diesem Zusammenhang und mit Unterstützung des Programms „Soziale Stadt“ hat die Kreisstadt Neunkirchen eine Modernisierungsrichtlinie erlassen. Nach diesen Richtlinien gibt es für Privatpersonen bei Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden einen Zuschuss bis zu 40 % der förderungsfähigen Kosten. In die förderfähigen Umbaumaßnahmen fallen u. a. die Bereiche Heizung, Sanitär, Wärmedämmung und Fassade. Voraussetzung für die Gewährung eines Zuschusses ist der Abschluss einer Modernisierungsvereinbarung mit der Kreisstadt Neunkirchen vor Durchführung der jeweiligen Baumaßnahme. Für weitere Informationen steht Ihnen im Rathaus Herr Weyrich unter der Telefonnummer 0 68 21 - 2 02 - 6 14 zur Verfügung.



Mittendrin: Bachschule 2009

Nach den Sommerferien 2005 wurden wir in die Bachschule eingeschult. Voll bepackt mit unseren Schultüten, gefüllt mit Süßigkeiten, Kuschtieren und Stiften, machten wir uns auf den Weg zu unserer Schule. Dort angekommen, nahmen uns die höheren Klassenstufen herzlich auf. Sie hatten für uns in der Turnhalle etwas vorgesungen und manche haben ein kleines Theaterstück aufgeführt.

Dann folgte die Aufteilung zu den einzelnen Lehrern und Lehrerinnen. Unsere Lehrerin heißt Frau Kratschan. Sie ist sehr nett und total lustig. Wir mögen Sie sehr und sie spielt auch öfter mit uns. Im neuen Klassenraum angekommen, sahen wir eine Menge Stühle und Bänke. Außerdem hat der Raum noch einen Computer, zwei Tafeln, einen Schrank, ein Regal mit Spielen, eine eigene Klassenbücherei und Fenster mit vielen bunten Basteleien. Hinten im Raum steht noch ein Freiarbeitstisch, daneben steht das Pult. Die Schule ist sehr groß, hat viele Klassenräume, viele WCs, eine Bücherei, einen großen Schulhof und eine Turnhalle.

Vorbereitet auf unseren ersten Unterricht gingen wir mit unseren Ranzen aus (Kunst-) Stoff gepackt mit Büchern, Heften, Mäppchen, Stiften, Mappen, Wasserfarben und Wachsmalstiften und mit einem Turnbeutel zur Schule.

Angekommen, saßen wir in unserem Klassenraum. Die Lehrerin kam rein, wir standen auf und begrüßten sie. Jeder von uns erhielt einen „Paten“ aus einer höheren Klassenstufe. Wir machten einen Sitzkreis, in dem wir uns spielerisch gegenseitig kennen lernten. Dabei stellten wir fest, dass wir viele Schüler mit unterschiedlichen Religionen in der Klasse haben. Danach wies uns unsere Lehrerin in die Schulregeln ein. Eine davon ist: Wenn Frau Kratschan ihren Klangstab erklingen lässt, bedeutet das, dass Ruhe in der Klasse herrschen soll. Wenn Schüler nicht hören, müssen sie entweder 10 x etwas schreiben oder sie bekommen ein Pausenverbot. Im ersten Jahr haben wir gelernt Druckschrift zu schreiben und im zweiten lernten wir die Schreibschrift. Was uns am meisten Spaß macht, ist Mathematik, Deutsch, Französisch und Schwimmen. Im dritten Schuljahr haben wir selbst kleine „Patenkinder“ bekommen. Wir passen auf sie auf und spielen mit ihnen. Das macht viel Spaß.

Lisa Krause und Jacqueline Bachmann



Im Vordergrund Lisa Krause und Jacqueline Bachmann



Projektwoche



Neue Spielgeräte auf dem Schulhof

## Die Bachschule vor 70 Jahren - „Früher war alles anders“

Eingeschult wurde ich im ersten Kriegsjahr 1939. Zwar nicht im Herbst, wie es heute üblich ist, sondern nach den Osterferien im April. Schon Wochen vorher freute ich mich auf die kommende Einschulung und konnte den ersehnten Tag kaum erwarten. Ich hatte schon zuvor meinen Lederranzen bekommen und war total stolz damit. Die Attribute waren nebst Ranzen und Schiefertafel, ein Griffelkasten aus schwarz gelacktem Pappmachee mit bunten Bildchen darauf, nebst Schwämmchen und Tafel-läppchen, die an der Tafel befestigt waren und außen am Ranzen herunter hingen. Meist wurden sie von der Mutter oder den lieben Tanten gehäkelt.

Der große Tag der Einschulung fand im altehrwürdigen Neunkircher Bachschulhaus statt. Mein erster Klassenlehrer war Herr Thormann; mit Kinderaugen gesehen schon ein älterer Herr, der uns viele schöne Geschichten vorlas und auch erzählte. Stets mit einer runden Nickelbrille auf der Nase lehrte er uns das Lesen und Schreiben. Auch mussten wir gewisse Regeln beachten: Ordnung, Fleiß, Pünktlichkeit und Sauberkeit sowie Respekt und Achtung vor den Menschen waren Gebote, die wir einhalten mussten. Im 1. Schuljahr lernten wir noch die Sütterlinschrift. Bald darauf wurde die Lateinschrift an den Schulen eingeführt.

Wenn die Schulklingel morgens um acht Uhr ertönte, mussten sich Mädchen und Jungen ge-

trennt in zweier Reihen auf dem Schulhof aufstellen und in ihre Klassenzimmer marschieren. Dort ging es damals auch schon turbulent zu. Aber sobald wir das Nahen des Lehrers hörten, nahmen wir flugs unsere Plätze ein. Wir saßen in Zweier-Bänken aus Holz mit integriertem Schreibpult und Tintenfass. Beim Eintreten des Lehrers in das Klassenzimmer standen wir auf Kommando auf und riefen wie aus einem Munde: „Guten Morgen, Herr Lehrer“ während Herr Thormann freundlich antwortete: „Guten Morgen, liebe Kinder“. Danach sprachen wir noch ein kurzes Gebet und durften uns dann hinsetzen. Am Eingang des Klassenzimmers stand das Lehrerpult, erhöht auf einem kleinen Podest. Von hier aus konnte der Lehrer die gesamte Klasse überschauen. Zur rechten Seite am Fenster stand die große Schiefertafel. Zur linken Seite des Pultes stand ein zweitüriger Schrank, in dem

Bücher, Hefte, große Landkarten und sonstige Schulutensilien verwahrt wurden. Große

lichte Fenster erhellten den Klassen-

raum. An der Längsseite der großen

Wand waren Haken angebracht, woran die Mäntel und Jacken der

Kinder hingen. Zum wichtigen

Utensil des Lehrers gehörte auch der Rohrstock, der nur im

„Notfall“ zum Einsatz kam. Meist bei einigen Rabauken,

die oft zu spät zum Unterricht kamen, nie ihre Hausaufgaben

machten und die Mädchen unsanft an ihren Zöpfen zogen.

Elfriede Schild

Das Bachschulhaus, benannt nach Johann Sebastian Bach, 1905 erbaut, war das größte Volksschulgebäude Neunkirchens. Im 1. Weltkrieg hatte das Militär die Schule beschlagnahmt und in eine Kaserne umgewandelt. Bei der Gasometerexplosion am 10. Februar 1933 wurden an der Westseite zum Bachschulhaus sämtliche Fensterscheiben zerstört. Von 1936 bis 1945 hieß die Bachschule „Hans-Schemm-Schule.“ Seit Ende 1944, als überall wegen der verstärkten Bombardierung und der fehlenden Evakuierten kein Unterricht mehr stattfand, war hier die Abteilung Schulamt der Neunkircher Stadtverwaltung untergebracht. Abgesehen von einigen Beschädigungen blieb das Schulhaus von Bombentreffern verschont. Nach Kriegsende bis 1951 waren noch zwei Säle vom Telegrafenamts belegt. Stand 2009: 11 Klassen mit 220 Schülern; davon 70 % Kinder mit Zuwanderungsgeschichte aus 27 Nationen.



Pause auf dem vorderen Schulhof (o.) und Ballspiel im Käfig (u.)



Die Bachschule früher



Pause mit Frau Moschel

## Jürgen Fried steht Bachschülern Rede und Antwort



Bachschüler über Neunkirchen

Am 18. März durfte die Klasse 4a der Bachschule Neunkirchen Bürgermeister Fried interviewen. Zusammen mit Ihrer Lehrerin Frau Andrea Pelz bereiteten sie über zwei Dutzend Fragen vor. Sehr konzentriert, stellten sie ihre Fragen mit einem höflichen „Lieber Herr Bürgermeister“ als Einleitung. Dieser Termin hat allen sehr viel Freude bereitet. Neben dem Interview war die anschließende Führung durchs Rathaus der „Renner“. 22 Kinder stiegen acht Stockwerke des Rathauses hoch, um, oben angelangt, bei strahlend blauem Himmel eine herrliche Aussicht über Neunkirchen erleben zu können. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Redaktion leider einige Fragen aus Platzgründen unberücksichtigt lassen musste.

**Tayfun:** Wie lange sind sie schon Bürgermeister von Neunkirchen?  
**Fried:** Seit acht Jahren. **Leonita:** Hilft Ihnen bei Ihrer Arbeit jemand?  
**Fried:** Viele helfen mir. Bei der Stadt Neunkirchen arbeiten ca. 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben 120 Gebäude, die sauber gemacht werden müssen. Also brauchen wir viele Reinigungskräfte und viele Handwerker. Es gibt 14 Kindergärten. Dort arbeiten viele



Bürgermeister Fried lässt es sich nicht nehmen Tara und die anderen per Handschlag zu begrüßen

Kindergärtnerinnen, die arbeiten auch bei der Stadt. Dann gibt es im Rathaus Leute, die kümmern sich um den Sport, um Schulen, um ältere Menschen und Kinder und dann gibt es ein Standesamt, wo man heiraten kann – ganz, ganz viele Leute sind bei der Stadt beschäftigt, die alle dafür da sind, dass das Leben in der Stadt funktioniert. **Celine:** Gefällt es Ihnen als Bürgermeister zu arbeiten?  
**Fried:** Ja, das gefällt mir gut. Man kann sehr viel für die Menschen der Stadt tun. Man kann sehen, dass sich die Stadt Neunkirchen nach vorne entwickelt und dass es jedem so gut wie möglich geht. Das ist eine schöne Aufgabe und deshalb mache ich das gerne. **Tara:** Sind auch schon lustige Dinge bei Ihrer Arbeit passiert?  
**Fried:** Es passieren oft lustige Dinge. Zum Beispiel muss ich mich an Fastnacht im Rathaus immer verkleiden und diesmal bin ich als Bademeister im Haus rumgelaufen, das war Spaß. Für mich weniger; aber für die anderen! **Erhan:** Wollten sie schon immer Bürgermeister sein?  
**Fried:** Ja. Ja, wirklich. Also, ab irgendeinem Zeitpunkt. Irgendwann wollte ich vielleicht einmal Lokomotivführer sein, aber dann hab ich gedacht, Bürgermeister wäre doch ein schöner Beruf. Also ich will das schon relativ lange werden. **Pascal:** Wollen Sie für immer Bürgermeister bleiben?  
**Fried:** Nein, eigentlich würde ich gerne Oberbürgermeister werden. Also, ich möchte so lange bei der Stadt bleiben bis ich in Pension gehe und das ist in zehn Jahren. **Michael:** Um wie viel Uhr müssen Sie aufstehen?  
**Fried:** Um viertel vor Sieben. **Daniel:** Wie lange arbeiten sie am Tag durchschnittlich?

**Fried:** Das ist schwer zu sagen. Also von 8.30 bis 20.30 Uhr und dann kommen noch die Wochenenden dazu. **Salvatore:** Wohnen Sie in einer großen Villa?  
**Fried:** Nee, überhaupt nicht, ich wohne in einem ganz einfachen Haus in der Innenstadt, das hat zwei Stockwerke und ich wohne in einem davon. In einer ganz nor-

malen Wohnung. **Selina:** Hatten Sie schon mal eine Zahnsperre gehabt?  
**Fried:** Nee, ich hatte noch keine – ich bin ja schon 55 Jahre alt und als ich klein war, war das noch nicht so bekannt. Ich hätte besser eine gehabt, sagt meine Frau, weil meine Zähne so ein bisschen schief sind. **Serdar:** Waren Ihre Noten in der Schule gut?!
**Fried:** Muss ich auf diese Frage antworten?! Ich sag mal, so in der Mitte. **Isabella:** Was für ein Tier mögen Sie?  
**Fried:** Ich mag alle Tiere. Aber eigentlich den Hund. **Daniel:** Sind Sie verheiratet?  
**Fried:** Ja. Ich bin verheiratet, habe eine Tochter, die ist 23 und studiert in Saarbrücken.



Die Klasse 4a inspiziert das Büro des Bürgermeisters

**Kay:** Sind Sie ein lieber oder ein strenger Mensch?  
**Fried:** Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hören mal weg! Also, ich glaube mehr ein lieber. Aber manchmal ist man nicht so gut drauf oder ist unter Druck. Aber grundsätzlich versuche ich alles freundlich zu gestalten. Meine Tochter sagt vielleicht was anderes. **Milena:** Welcher Planet ist Ihr Lieblingsplanet?  
**Fried:** Mein Lieblingsplanet, hmm, hab ich mir noch nie Gedanken darüber gemacht – Venus! Ich kann es aber nicht begründen. (Darauf die Lehrerin Frau Andrea Pelz: Ich erkläre es Euch in der Schule.) **Suat:** Wer ist ihr Lieblingsänger oder Ihre Lieblingsband?  
**Fried:** Wenn ich jetzt Beatles sage, könnt Ihr nichts mehr damit anfangen. Sagt mal Herrn Schillo Bescheid, er soll Euch mal ein Lied von den Beatles vorspielen...

## Die Ökumenische Wärmestubb

Die „Ökumenische Wärmestubb“ befindet sich im Haus des Diakonischen Zentrums in der Hospitalstraße und wird vom Caritasverband und dem Diakonischen Werk betrieben. Zwei Sozialarbeiter, Frau Zimmer-Lepiorz und Herr Achim Ickler, arbeiten in der Wärmestubb, die seit 1995 ihre Türen Hilfe suchenden Menschen offen hält. Zusätzlich hat sich ein kleiner Kreis ehrenamtlicher Helfer gefunden. Sie unterstützen die Sozialarbeiter. Die ökumenische Wärmestubb ist Anlaufstelle und Tagestreff zum Aufwärmen, Frühstücken, Duschen und Wäsche waschen. Hinzu kommt eine umfassende Beratung für Menschen in schwierigen Lebenslagen. „Die wichtigsten Themen unserer Klienten sind ARGE, Sozialamt, Ärzte und Kliniken, sowie Sucht- und Schuldnerberatung,“ sagt Herr Ickler.

Zu der Klientel der Wärmestubb gehören: 1. echte Wohnungslose, die kurzfristig in Notunterkünften untergebracht werden können. Deren Zahl nimmt allerdings ab. 2. verdeckt Wohnungslose, deren Gruppe ständig zunimmt, denn oft brechen ihre sozialen Strukturen weg. 3. Menschen, deren Wohnverhältnisse bautechnischer Art unzureichend sind. In Ausnahmefällen wird sogar eine häuslich-ambulante Betreuung erforderlich, die von der Sozialarbeiterin Vera Rauschkolb geleistet wird. Weiterhin vermitteln die Mitarbeiter der Wärmestubb Betroffene an die Tafel oder verteilen zur Überbrückung Lebensmittel oder finanzielle Hilfen (z. B. 10 Euro, um die Praxisgebühr beim Arztbesuch zu bezahlen).

Außerdem beobachten die Verantwortlichen systematisch den Wohnungsmarkt, so dass ein Überblick über freie



Wohnungen sowie den aktuellen Mietspiegel besteht. Oft werden Menschen von der ARGE an die Wärmestubb verwiesen. Diese Beratung nehmen zunehmend Jüngere in Anspruch. Manche kommen aus eigenem Antrieb. Sie erfahren von der Wärmestubb über „Mund-zu-Mund-Propaganda“. Einige Betroffene erzählen bereitwillig über ihr Schicksal und ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Wärmestubb. „Die Arbeit hier stärkt unser Selbstwertgefühl – es macht Freude gebraucht zu werden“, so einer der Betroffenen. Sie sind nicht mehr isoliert, können miteinander reden und sogar manchmal miteinander kochen. Hier dürfen sie wieder Mensch sein und im Gespräch anderen sogar helfen. Sie sind keine Außenseiter mehr. „Dass im Jahr 2008 mehr als 2200 mal Hilfe und Beratung gegeben werden konnte, zeigt uns, wie wichtig diese Anlaufstelle für die Menschen geworden ist,“, stellt Frau Zimmer-Lepiorz fest.

Öffnungszeiten Wärmestubb: Mo., Mi., Do. und Fr. 8-12 Uhr, Di., Mi. und Do. 13-16 Uhr.

## Fünf Jahre Juz Neunkirchen

In diesem Jahr feiert das selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum in Neunkirchen seinen 5. Geburtstag! Seit bereits einem halben Jahrzehnt steht die ehemalige Landeszentralbank, Jugendlichen aus Neunkirchen und Umgebung als Treffpunkt zur Verfügung. Ins Juz kommen kann jeder, der Lust hat neue Leute kennen zu lernen, Konzerte und Partys zu besuchen oder einfach nur mal mit Freunden eine Runde Kicker zu spielen. Natürlich wird ein solches Jubiläum auch gefeiert! Wenn der Geburtstag im Juni dann vor der Tür steht, sind viele Veranstaltungen rund ums Juz geplant. Informieren kann man sich unter [www.myspace.com/juzneunkirchen](http://www.myspace.com/juzneunkirchen).

Im Zentrum übernehmen die Jugendlichen alles in Eigenregie. Da werden Veranstaltungen organisiert, Renovierungsarbeiten bewältigt oder alltägliche Dinge erledigt, alles liegt in den Händen der engagierten Juz-Besucher. Selbstverständlich gibt's im Juz für jeden etwas! Ob Jazz-Musik, Kicker-Turniere, Hip-Hop Jams, Gitarrenmusik oder Vorträge über verschiedene politische Themen. Wenn ihr jetzt auf den Geschmack gekommen seid, kommt einfach vorbei! Wir haben nahezu jeden Tag geöffnet, jeden Donnerstag um 18 Uhr findet unsere Vollversammlung statt.

*Wir freuen uns auf Besucher  
und Leute die anpacken wollen!*



## Was ist Kultur?

Wer weiß schon, wie sich die verschiedenen Kulturen untereinander beeinflussen und wie kulturelle Unterschiede auf Menschen wirken? Kultur ist m. E. die menschliche Lebensweise von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Wenn Menschen die gleiche Kultur haben, ist es auch leichter diese an jüngere Generationen weiter zu geben. Wir Menschen mit Auswanderungsgeschichte müssen in Deutschland einen kulturellen Spagat vollziehen. Wir leben in einem Land mit Menschen, die anders sind als wir. Damit unsere Kinder hier in Deutschland eine erfolgreiche Zukunft haben und sich hier sozialisieren, bringen wir sie, bevor sie drei Jahre alt werden, in den Kindergarten.

An dieser Stelle beginnen unsere Probleme: Zu Hause sprechen unsere Kinder die Muttersprache ihres Herkunftslandes und draußen müssen sie Deutsch lernen. Zu Hause erleben sie die Kultur ihres Herkunftslandes und draußen werden sie mit deutschen Lebensformen konfrontiert. Kultur kann Menschen aber auch positiv beeinflussen. Es kann sein, dass die Lebensart der anderen Kultur interessante Seiten hat. Dass heißt, wir sollten offen sein und dürfen unseren Kindern nicht Druck machen, sondern sie ermutigen, die andere Kultur auch erleben zu wollen. Der gegenseitige Einfluss der Kulturen sollte irgendwann so selbstverständlich sein, dass es zu einem Geben und Nehmen wird. Warum

sollten wir nicht das Beste aus der uns fremden Kultur nehmen und damit leben. So werde ich beispielsweise meinem Sohn keine Vorschriften machen, wie er sich anziehen hat oder welche Nationalität seine zukünftige Frau haben soll.

Ich bin das beste Vorbild für meinen Sohn. Ich bin Türkin, lebe in Deutschland und bin mit einem Kurden verheiratet. Obwohl viele kulturelle Einflüsse in meinem Leben eine Rolle spielen, sind wir als Familie sehr glücklich. Ich rufe daher meine Mitmenschen auf in Liebe, Frieden, Respekt und Harmonie miteinander zu leben.



*Kinder des evangelischen Kindergarten Arche Noah in der Goethestraße wissen wie interessant verschiedene Kulturen sind.*

## Kültür nedir?

Değişik kültürlerin birbirlerinden nasıl etkilendiklerini ve bu farklı kültürlerin insanları üzerinde nasıl bir etki bıraktığını biliyor musunuz? Bence kültür, geçmişten günümüze dek gelen insanların yaşam tarzıdır. Eğer insanlar aynı kültüre sahip olsalardı, bunun gelecek nesillere aktarılması da daha kolay olurdu. Biz göçmenler de Almanya'da bu yüzden bir kültür şoku (değişikliği) yaşıyoruz. Çocuklarımızı daha 3 yaşına basmadan, Almanya'da başarılı bir gelecekte olmaları için, topluma uyum sağlamalarında onlara destek olmak amacıyla çocuk yuvalarına yolluyoruz. Bu noktada da problemler başlamakta. Evde kendi ana dillerini konuşan çocuklarımız dışarıda Almanca konuşmakta (öğrenmekte), evde kendi kültürleri ile yoğrulmuş çocuklarımız dışarıda Alman kültürü ile karşı karşıya kalmakta. İnsanlar bu kültürlerden olumlu olarak etkilenebilmekte de. Değişik olan bu kültürlerin yaşam tarzlarında da bazıları pozitif olarak etkileyecek öğeler yanları da olabilmekte. Bizler de, çocuklarımız farklı olan kültürlerle ilgili duyup yaşamak istediklerinde onlara olumsuz bir baskı yapmadan destek olmalıyız. Onları bu kültürleri yaşamaları için cesaretlendirmeliyiz. Belli bir zaman zarfı içinde de bu karşılıklı kültür etkileşiminden kültür alış-verişini doğabilirdir. Neden, bizim olmayan başka bir kültürün iyi bir yönünü örnek alıp yaşamayalım. Ben de oğluma hiç bir baskı yapmadan, onun neyi giyip neyi giymeyeceğine karışmadan, ve de başka bir kültürden biriyle evlenmek isterse dahi ona destek vererek örnek olmaya çalışacağım. Ben oğlum için çok iyi bir örnekim, Türküm, Almanya'da yaşıyorum ve bir Kürd ile evliyim. Değişik kültürlerin (Türk-Kürt-Alman) etkisi benim yaşamımda büyük bir rol oynadığı halde, biz çok mutlu bir aileyiz. Bundan dolayı ben bütün insanlığı, sevgiye-saygıya-destluğa ve huzura davet ediyorum.

## Die Jugendfeuerwehr - komm mach mit!



Ein großes Feuerwehrauto, lautes Motorenbrummen auf dem sonst ruhigen Platz vor der Friedenskirche, metallisches Klingeln, dann ein „Erstes Rohr Wasser marsch“ - brennt es etwa? Nein, glücklicherweise ist dies nur eine Übung der Jugendfeuerwehr. Marcel und Heiko müssen sich schon

anstrengen, das Strahlrohr zu halten und den Wasserstrahl zu lenken – so einfach wie es bei den „Großen“ aussieht, ist das doch nicht. Aber sie haben ja noch ein wenig Zeit, zu üben, bis sie mit 16 in die Freiwillige

Feuerwehr übernommen werden können. Für Jenny ist es im Mai soweit, nach vier Jahren Jugendfeuerwehrzeit wechselt sie zu den Aktiven im Löschbezirk Innenstadt. In diesen vier Jahren hat sie nicht nur Schläuche ausgerollt, Wasser gespritzt und Schläuche wieder zusammengerollt. Neben den unterschiedlichen praktischen Übungen stehen auch Unterrichte, Ausflüge (z. B. in den Zoo oder in ein Besucherbergwerk), Besichtigungen, Schwimmen, Grillen und vieles mehr auf dem Plan. Mitmachen kann jedes Mädchen und jeder Junge ab 10 bis 16 Jahre. Ein Reinschnuppern geht in jeder Übung, die normalerweise alle zwei Wochen Samstags um 16 Uhr in der Feuerwache Friedensstraße beginnen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, die Jugendwehruniform wird gestellt – Interesse? Kommt einfach vorbei, die nächsten Termine sind am 2.5., 16.5. Weitere Infos geben auch die Jugendbetreuer, z. B. Karin Sturm (Tel. 24667) oder unter [www.jfw-neunkirchen-innenstadt.de](http://www.jfw-neunkirchen-innenstadt.de).

## Wohlfühloasen der Innenstadt



Wenn es in den nächsten Tagen an Ihrer Haustür klingelt, dann könnten es unsere ehrenamtlichen Akteure vom Bürgerstammtisch Unterstadt oder von der Bürgerinitiative Mittelstadt sein. Oder waren sie schon bei Ihnen? Für die Unterstadt ist das in dieser Jahreszeit mittlerweile nichts Ungeohntes, die Bewohner in der Mittelstadt dürfen dies in diesem Jahr zu ersten Mal erleben. Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wird der Hinterhofwettbewerb auf die Neunkircher Innenstadt ausgeweitet. Bürgerstammtisch und Bürgerinitiative haben sich zusammengetan und möchten gemeinsam mit Ihnen unsere Stadt verschönern. Sie können sich bis zum 02. Juni in

folgenden Kategorien bewerben: 1. Vorgarten/Terrasse; 2. Balkon/ Hinterhoffassade; 3. Hinterhofgarten. Jeder Teilnehmer wird ein Präsent erhalten. Insgesamt werden zusätzlich 1.400 Euro Preisgelder ausgelobt. Rückfragen und Anmeldungen beim Stadtteilbüro Neunkirchen, Kleiststraße 30b, Telefon 919232. Ach ja, die Ehrenamtlichen können sich mit einem Schreiben unseres Oberbürgermeisters Friedrich Decker ausweisen. An dieser Stelle möchten wir uns noch bei der Sparkasse Neunkirchen und dem Wiebelskircher Künstler Helmut Weigerding für ihre freundliche Unterstützung bedanken.

## Poesie & Prosa fürs Quartier



Wie freudig überrascht ist man, wenn man zu den Lesungen von André Noltus und seinen „Freunden“ kommt und feststellt, dass man nicht der Einzige ist. Denn über 200 Zuhörer sind es seit Anfang 2007, die den Weg ins KOMMunikationszentrum in Neunkirchen gefunden haben. Rezitiert hat er Gedichte von Hesse und Hafis, von Ringelnatz und Roth, von Gernhardt und Kästner; gelesen hat er aus seinen eigenen Büchern „Jan erzählt“ und „Das Dorf“ sowie Geschichten aus Hesses Spätwerk „Mit der Reife wird man immer jünger“ Betrachtungen und Gedichte über das Alter oder Drozdzyńskis „Jüdische Witze und Schmonzes“. Die Schuljugend begeisterte er mit Geschichten über Drachen, Ritter und Mäuse, Fußball und Ferien sowie Gedichten von Kästner für Gymnasiasten. Es ist ein kleines, fröhlich-melancholisch-aufmerksames Weltchen, das er und seine Zuhörer zweimonatlich im „KOMM“ schaffen. Weg aus dem Fernsehabend in eine lauthals-stille Veranstaltung mit Literatur. Aber immer spannend und interessant, anrührend und erfreuend. Unterstützt wird André Noltus dabei von den „Bürgerstammtischlern“ Ingrid und Günter Becker.

## Termine und Informationen

### Hausaufgabenbetreuung

Die katholische Familienbildungsstätte sucht ehrenamtliche Mitarbeiter für Hausaufgabenbetreuung von Grundschulkindern. Die freiwilligen Nachhilfelehrer können von Sozialpädagogen beraten werden. Zudem erhalten Sie einen kostenlosen Mittagstisch und eine kostenlose Teilnahme am Kursangebot der Familienbildungsstätte. Interessierte, die gerne mit Kindern arbeiten und sich ein bis zwei mal wöchentlich engagieren wollen, melden sich bitte bei Fr. Bernarding, Tel: 0 68 21-9 04 65 - 0.

### Sitzungen des Bürgerstammtischs Unterstadt

4. Juni, 18.30 Uhr im KOMM, Kleiststraße 30b  
16. Juli, 18.30 Uhr im Lämmerhof, Wellesweilerstr. 142  
27. Aug., 18.30 Uhr im Lämmerhof, Wellesweilerstr. 142

### Sitzungen der Bürgerinitiative Mittelstadt

12. Mai, 18 Uhr im DRK, Schloßstraße 50  
26. Mai, 18 Uhr im DRK, Schloßstraße 50  
30. Juni, 18 Uhr im DRK, Schloßstraße 50

### Lesungen im KOMM

9. Juni, 19.30 Uhr im KOMM, Kleiststraße 30b, André Noltus liest Gedichte von Bertold Brecht.

### Mittelstadtfest

Groß und Klein, Jung und Alt sind am Sonntag, dem 17. Mai von elf bis 18 Uhr zum Kommen und Mitfeiern herzlich eingeladen. Das Fest findet in der Schloßstraße statt, die zu diesem Zweck bereits samstags von der Brauerei bis zur Knappenstraße gesperrt wird.

### Deutscher Kinderschutzbund OV-Neunkirchen

Offenes Nachmittagsangebot für Kinder im KOMM in der Kleiststraße 30b. Es wird gebastelt, gekocht, gelesen,

gespielt, es werden Hausaufgaben gemacht und viel aus dem Alltag in Schule und Familie erzählt (dienstags Kinder von sechs bis acht Jahren 17 Uhr bis 19 Uhr und freitags Kinder von neun bis 13 Jahren 16 Uhr bis 18 Uhr.

### Lesewerkstatt

Jeden Dienstag von 15.15 bis 17 Uhr wird der Versammlungsraum des Deutschen Roten Kreuzes in der Schloßstraße, Neunkirchen zum Vorleseort für Mädchen und Jungen im Alter von vier bis zehn Jahren. Auch Eltern lassen sich gerne mit auf die literarische Reisen nehmen.

### Hinterhofwettbewerb

Bekennen Sie sich zu Neunkirchen und gehen Sie als Bürger dieser Stadt mit gutem Beispiel voran. Meldefrist: 2. Juni; Begehungen der Jury: 1. bis 7. Juli; Preisverleihung 24. September.

### Deutsches Rotes Kreuz Ortsverband Neunkirchen

Altenclub, jeden dritten Freitag im Monat  
Apoplexgruppe, jeden letzten Mittwoch im Monat  
Jugendrotkreuz, jeden Freitag  
Blutspendetermin: am 2. Juni.

### Jugendzentrum

15. Mai, His Statue  
Falls, Left me  
Breathless, Pray to the  
End  
23. Mai, Mikroboy,  
Support  
30. Mai, This is for the  
Kids/Hardcore Festival.



*Bürgerstammtisch im Einsatz für unsere Stadt*

## Faustballspieler auf gutem Weg

In der Turnhalle der Bachschule lernten Britta Morgenstern und Cindy Kühner das Faustballspiel kennen. Mit ihren Mannschaftskameradinnen gewannen sie im Dezember die Saarlandmeisterschaft und jetzt kämpften sie um die Regionalmeisterschaft West. In der Sporthalle an der Fernstraße richtete ihr Verein, der Prießnitz-Kneipp-Verein, diese Qualifikationsveranstaltung für die Deutsche Meisterschaft aus. Mit 12 und 13 Jahren waren die beiden sogar die Ältesten des insgesamt jüngsten Teams des Teilnehmerfeldes. Die Mannschaft setzte sich voll ein und hielt auch gegen körperlich überlegenen Gegnerinnen technisch gut mit. Nach Gewinn des ersten Satzes war sogar ein Sieg gegen Altrip möglich, der jedoch knapp ver-

passt wurde. Eine Woche danach bestritt die Männermannschaft die Endrunde der Landesliga.

Bis auf den Spielertrainer trat praktisch eine Jugendmannschaft an, alle im Umkreis der Bachschule groß geworden und mit Migrationshintergrund. Das Team erwischte einen guten Tag, gewann alle Spiele, teilweise sehr deutlich, und belegt in der Endabrechnung nun den siebten Platz. Der Trend geht nach oben. Trainiert wird überwiegend in der Bachschule, als Schul-AG und als Vereinstraining.

Auskunft: Horst Herrmann, 01 73/3 22 64 02.

## Kostenloser Webdesign-Workshop in Neunkirchen

Der Arbeiter Samariter Bund, Neunkirchen bietet seit dem 21. April einen zwölfwöchigen Webdesign-Workshop an. Der Kurs findet jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der GSE, Neunkirchen, Bahnhofstr. 26-28 statt. Er richtet sich an Arbeitslose und Leute mit geringem Einkommen.

Dozent ist Fachinformatiker und Webdesigner Elmar Schreyer der Firma AcWeDeS-Webdesign aus Neun-

kirchen. Die Teilnehmer lernen ihre eigene Webseite zu planen und im Internet einzustellen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es wird keine Gebühr erhoben. Anmeldungen: Hartmut Regitz, KOMM, Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen (Tel.: 068 21 - 91 92 34 oder 01 73 - 1 75 91 86) oder im Stadtteilbüro im KOMM.

## Was uns auffiel

Unserer Redaktion ist aufgefallen, dass in Neunkirchen sehr oft Autos kreuz und quer auf Bürgersteigen parken. Insbesondere Rollstuhlfahrer, Eltern mit Kinderwagen aber auch Fußgänger werden durch das wilde Parken behindert. Unser Bild zeigt einen besonders dreisten Fall. Hier müssen ältere Menschen oder Kinder auf Fahrrädern auf die Straße ausweichen, was gerade im Langenstrich nicht ungefährlich ist. Besonders stark betroffen sind nach unseren Recherchen die Ritzwies-, Adler-, Schwebel-, Langenstrich-, Blies-, Karl-Schneider-, Südufer-, Waldwiesen-, Brücken- und Vogelstraße.



Wie oft ist es einem selbst schon so gegangen, dass man mal schnell was kaufen will und kurzerhand vor dem Geschäft parkt. Da denkt man zuerst an sich und sein eigenes Auto. In den seltensten Fällen denkt der Falschparker im Moment der „Tat“ aber an eine Mutter mit Kinderwagen. Spätestens dann, wenn man selbst in der Situation ist auf dem schmalen Bürgersteig des Langenstrichs seinen Geschwisterwagen mit der Breite von 76,5 Zentimetern hinaufschieben zu müssen und nicht an einem mitten auf dem Bürgersteig parkenden Van vorbeikommt, wird man den Unmut der Fußgänger verstehen. Wir bitten alle Autofahrer mehr Rücksicht zu nehmen.



**NUR Cem's Döner macht schöner!**

**Cem's**  
**IMBISS**

**KEBAB-NUDELN-PIZZA**

**Brückenstr. 7 -NK**

**Tel.: NK - 210 637**

**Seit mehr als 10 Jahren in NK...**

## Umfrage der Stadtteilzeitung mit Gewinnspiel

In der letzten „Gugg emol do ...Neinkeije“ haben wir Sie nach Ihrer Meinung gefragt. Der Rücklauf der Coupons war nicht so, wie es sich die Redaktionsgruppe vorgestellt hat. Nur 10 Rückmeldungen hatte die Redaktion nicht erwartet. Doch führen wir den geringen Rücklauf auf den ungünstigen Erscheinungstermin vor Weihnachten, die verspäteten Auslieferung und unseren noch steigerungsfähigen Bekanntheitsgrad zurück. Wir sind der Meinung, dass eine so gute Idee einfach noch nicht aufgegeben werden darf. Wir bleiben dran und wollen es zumindest noch drei Ausgaben lang probieren.

Das Ergebnis des Rücklaufs spricht trotz allem für sich: 40 % hat die Stadtteilzeitung sehr gut, 60 % hat sie gut gefallen. Da bleiben eindeutig keine Prozentpunkte für die Kategorie „mäßig“ bzw. „nicht gut“ übrig. Auch haben wir einige Ideen unserer Leser umgesetzt. So steht seit dieser Ausgabe auf jeder Seite die Nummer der

Zeitung und die Jahreszahl. Ferner führte die Redaktionsgruppe auf Wunsch unserer Leser die Rubrik „Was uns auffiel“ ein. Die Gewinner der Umfrageaktion der letzten Ausgabe sind: Mechthild Bickelmann, Marlene Zewe, Kinderhort der Bachschule – Schlossgruppe, Friedemann Thinnies und Horst Schwenk.

Bitte teilen Sie uns Verbesserungsvorschläge mit, damit die nächste Ausgabe besser wird. Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme an der Umfrage. Als kleines Dankeschön wollen wir regelmäßig Gutscheine verlosen. Wer also den unteren Coupon ausfüllt und bis zum 12. Juni 2009 dem Stadtteilbüro zukommen lässt, kann einen Gutschein für CEM'S Imbiss im Wert von 25 Euro gewinnen. Insgesamt werden fünf Gutscheine verlost.

Auch diesmal freuen wir uns über jede Rückmeldung. Die Gewinner werden benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe namentlich bekannt gegeben.

*Wir bitten Sie den Coupon auszufüllen, abzutrennen und in den Briefkasten des KOMMunikationszentrums in der Kleiststr. 30b einzuwerfen.*

*Einsendeschluss ist der 12.6.2009.*

FÜNF **GUTSCHEINE** IM WERT VON **25 EURO** VON  
**CEM'S IMBISS** ZU GEWINNEN!



Coupon—Coupon—Coupon—Coupon—Coupon—Coupon—

1. Die Stadtteilzeitung hat mir gut gefallen.

Bitte ankreuzen (X)     sehr gut     gut     mäßig     nicht gut

2. Wie haben Sie die Stadtteilzeitung erhalten?

Freunde/Bekannte     Austräger

Auslage in folgendem Geschäft/Institution: \_\_\_\_\_

3. Über welches Thema sollte in der kommenden Ausgabe geschrieben werden?

\_\_\_\_\_

4. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf, ich würde gerne ehrenamtlich als

Austräger     Fotograf    oder     Redaktionsmitglied    mitarbeiten.

Adresse: (nicht verpflichtend - allerdings für die Teilnahme am Gewinnspiel notwendig)\*

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

\*Hiermit erkläre ich mich bereit, dass meine Daten nur von den Herausgebern der Stadtteilzeitung „Gugg emol do ...Neinkeije“ genutzt werden. Die Nutzung bezieht sich ausschließlich auf die Gewinnbenachrichtigung und schriftliche Einladungen zu Veranstaltungen, Kursen oder Festen des Stadtteilbüros der Kreisstadt Neunkirchen. Es erfolgt keine Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte!